

BILLARD

MITTEILUNGSBLATT
DES DEUTSCHEN
BILLARD-
SPORT-VERBANDES
DER DDR

Mitglied der
Confédération
Européenne
de Billard (CEB)



Beim Außerordentlichen Verbandstag in Bernburg eine gute Idee der Organisatoren X, mit dem Sonderzug der Parkbahn zum Mittagessen

Foto: Benischke

36. JAHRGANG – PREIS 0,70 DM – AUSGABE JUNI 1990 6

Liebe BILLARDfreunde!

Und weiter wächst zusammen, was zusammengehört, wie Willy Brandt es im vorigen Herbst voraussagte. Erstmals lugen jetzt auch unsere Billardkegler über den Zaun und haben die niedersächsische BK-Enklave Neustadt/Rbge. entdeckt, wo Ende Februar der Ex-Leipziger Manfred Gottschalk die Offene Deutsche Meisterschaft gewann. Gespielt wird dort die italienische Variante des Billardkegelns, die sich „Cinque birilli“ nennt; zu deutsch „5-Kegel“. Silke Bergemann informiert in diesem Heft wie es weitergeht.

Zwar ist Billard noch weit davon entfernt ein Medienrenner zu werden, anderswo ist es das längst, doch erstmals wurde im Fernsehen an 2 Tagen in Folge vom Länderkampf aus Chemnitz berichtet, was immerhin ein Anfang ist. Unsere BC-Cracks trafen auf eine Auswahl der 2. Bundesliga, vorwiegend mit Spielern aus Frankfurt (Main) bestückt, die in diesem Jahr den Aufstieg ins Oberhaus schafften. (Und wer wird für sie die Cadre 47/2-Partien bestreiten? Ein gewisser Carsten Lässig.) Unsere Vertreter hielten sich recht gut, unterlagen zwar 10:14, doch abgesehen von Jens Krüger, konnten A. Büscher, Dr. F. Eder, B. Schneider, M. Schönhoff und T. Stöckel jeweils eine Partie gewinnen.

Derweil waren die Dreibandspesies Omland, Hoche und Reusche ins Bayerische ausgeschwärmt, weil in Erlangen ein hochkarätig besetztes Turnier lockte. Sieger wurde der West-Berliner Christian Zöllner, während unsere Leute unter „ferner liefen“ blieben. Das kann auch gar nicht anders sein, denn erst wenn das entsprechende Material zum täglichen Training zur Verfügung steht, haben unsere Spieler in derartig erlauchten Kreisen (auch Dieter Müller war anwesend) eine reelle Chance. Und Wolfgang Rittmanns großzügiges Angebot, die DBB-Lehrgänge zu nutzen, sollten wir auch nicht aus dem Auge verlieren.

Unser Blättel wird sich den neuen Marktbedingungen ebenfalls anpassen müssen, was schlicht bedeutet, daß sich der seit 36 Jahren gewohnte Preis von 7 Groschen unter keinen Umständen beibehalten läßt. Daß wir neuerdings auch Werbung machen, habt ihr ja schon bemerkt. Und dabei spähen wir nach möglichen Verbesserungen aus, es gibt da Möglichkeiten, begonnen bei der Aktualität bis hin zur Papierqualität. Zur Zeit ist eben alles in Bewegung, denn wer hätte vor Wochen noch geglaubt, daß die einst so selbstgerechte DTSB-Führungsgarde vor einer jugendlichen CDU-Walküre namens Cordula zittern würde.

Allen Sportfreunden wünsche ich einen schönen Urlaub.

W. Besmehn

25 Jahre Turbine Cottbus BK



Zum Jubiläum gab es ein Turnier mit Wendisch/Rietz, Rot Weiss Netzen, Brieske/Senfenberg, WSG Cottbus Nord und Turbine I, II, III, Alte Herren.

Foto: Benischke

Erster Auslandsstart für BK-Sportler

Nachdem wir im Februar 1990 zwei Beobachter zur Offenen Deutschen Meisterschaft im 5-Kegel-Billard nach Neustadt/Rbge. schicken konnten, haben wir nun die erste Möglichkeit, mit zwei Sportfreunden an der Junioren-Europameisterschaft in dieser Sportart teilzunehmen. Aufgrund der kurzen Zeitspanne zwischen dem Eintreffen der Einladung und dem Meldetermin war es nicht möglich, ein Ausscheidungsturnier vorzubereiten und durchzuführen. Deshalb lud die

ZTK-BK die nach ihrer Meinung stärksten Junioren (M. Zjdz, H. Schindler, D. Schulze, R. Rothe, G. Kunz, Th. Hähne) ein, die am 13. Mai 1990 mit den Spielregeln bekannt gemacht wurden und nach einem kurzen Training unter sich die besten Zwei ermittelten. Mit Gerd Kunz und Hartmut Schindler setzten sich zwei Alt-Junioren durch, die aufgrund der veränderten Altersgrenze in diesem Jahr noch im Juniorenbereich bei der Europameisterschaft starten dürfen. Wir wünschen den beiden bei ihrem internationalen Debüt viel Erfolg.

Silke Bergemann

Sächsischer Billardbau – Zwei Firmen, ein Service

Wir bauen Ihre Billards, liefern, stellen sie auf und führen jede Reparatur und alle Instandsetzungsarbeiten aus.

Wir bieten gemeinsamen Reparaturservice an.

Billard-Krausse
Bahnhofstr. 5
Chemnitz
9001
Tel. 62401

Billardbau Eichler
Kronacher Str. 1
Dresden
8027
Tel. 432 7934

„BILLARD“-Herausgeber und Lizenzträger: Deutscher Billardsportverband der DDR; verantwortlicher Redakteur: Wolfgang Besmehn, Leninallee 159, Berlin, 1156 – Telefon: Berlin 55262112. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an diese Anschrift. Redaktions- und Versandort: Berlin. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: DBSV der DDR, Storkower Str. 118,

Berlin, 1055. Erscheinen von „BILLARD“ monatlich zum Einzelpreis von 0,70DM. Lizenz-Nr. 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Gesamtherstellung: TASTOMAT GmbH - Eggersdorf. Einzahlungskonto für die Abonnementgebühren: Staatsbank der DDR, BSK: 6691-35-87; Inhaber DBSV der DDR, Red.-Kollegium. Vertrieb durch Selbstversand.

Von der Jugend- und Juniorenmeisterschaft (BC) 1990 in Berlin:

Zwei Landesmeistertitel für Empor Brandenburger Tor Berlin

Als sich für die Meisterschaften des BC-Nachwuchses kein Ausrichter finden wollte, sprang Hans-Volker Scheer, der EBT-Hausherr, zur rechten Zeit ein. Das Turnier geriet zwar ein wenig improvisiert, doch stellten sich letztlich 9 Spieler dem Kampfgericht. Mancher der 14 Eingeladenen hatte sich entschuldigt, mehrere hatten das für überflüssig gehalten. So begab es sich, daß nur anderthalb Sportfreunde nicht aus Berlin kamen: der Rudolstädter Lutz Thiel und Volker Liedloff, der Erfurter, der z. Zt. in der Hauptstadt studiert. Auch an Kampfrichtern mangelte es, denn in Zeiten grassierender Arbeitsplatzsorge ist es mit der gewohnten Freistellungspraxis wie gehabt, natürlich vorbei.

Ab 14.00 Uhr begann an 2 Tischen das Turnier „Jeder gegen Jeden“ mit folgenden Teilnehmern:

Jugend: Robert Pragst (EBT), Lutz Thiel (Chemie Schwarz), Sascha Bedek (Berliner Bremsenwerke), Enrico Adler (Turbine EKB Berlin)

Junioren: Martin Witt, Toralf Reinhardt, Heiko Kreuzburg, Volker Liedloff (alle EBT), Torsten Münster (Chemie Lichtenberg)

Der 1. Tag

Jugend:

Thiel-Bedek	312:166 in 25 Aufn.
Adler-Pragst	94:500 in 8 Aufn.
Bedek-Pragst	96:500 in 10 Aufn.

Junioren:

Kreuzburg-Witt	400:204 in 15 Aufn.
Reinhardt-Liedloff	400:5 in 3 Aufn.
Münster-Witt	17:400 in 6 Aufn.
Kreuzburg-Reinhardt	187:400 in 7 Aufn.

Lutz Thiel begann imposant gegen den baumlangen Berliner, denn schon nach 3 Stößen war alles zur „Amerika“ gerichtet, doch ganz nach Wunsch ging es so nicht weiter. Großmütig hatte Thomas Pavlicek, im doppelten Sinne des Wortes ein „Steher“ unter den Schiedsrichtern ihm einige Aktionen bei engstehenden Bällen nachgesehen, doch in der 4. Aufnahme schickte er den kleinen Thüringer wegen Durchstoßes auf den Stuhl: bei einem Masseé in Bandennähe war er gar zu beherzt vorgegangen. Unter dem Strich hatte er jedoch keine Sorge die Partie zu gewinnen, denn Sascha Bedek ist technisch noch zu unreif, und z. B. seine Stoßvorbereitung sieht gar nicht gut aus. Bei engen Bällen verzichtet er meist auf das Vorschwingen, bei offenen Stellungen

„fiedelt“ er viel zu lange. Was nicht heißen soll, daß der Rudolstädter für ihn unbezwingbar ist, doch davon später.

Am Nebentisch war Martin Witts Partie nach 6 Aufnahmen eigentlich schon gelaufen, denn nach einer 139er Serie konnte er bis zum Schluß lediglich weitere 49 Points zusammenscharren. Und das in 9 Versuchen.



Martin Witt (Empor Brandenburger Tor)

Fotos: Benischke

Damit stand er gegen seinen EBT-Kameraden Heiko Kreuzburg auf verlore-nem Posten, der die unverhoffte Chance auch konzentriert nutzte. Die Favoriten Pragst und Reinhardt hatten darauf folgend mehr mit sich, als mit ihren Gegnern zu tun, bewiesen aber doch ihre Fähigkeit zur großen Serie, bevor der racheschnaubende Sportfreund Witt seinen Unmut an dem glücklosen Lichtenberger T. Münster ausließ. 17:400, d.h. der eine gähnte noch, während der andere hellwach war.

Eigentlich ging am ersten Tag beinahe alles nach Programm. Doch der Stolperer von Martin Witt sollte sich, was den Ausgang der Meisterschaft anbetraf, als nicht mehr behebbar herausstellen.

Der 2. Tag

Jugend:

Adler-Thiel	118:500 in 23 Aufn.
Bedek-Adler	135:170 in 25 Aufn.
Thiel-Pragst	76:500 in 3 Aufn.

Pragst-Adler	500:79 in 9 Aufn.
Bedek-Thiel	190:169 in 25 Aufn.

Junioren:

Liedloff-Münster	59:400 in 11 Aufn.
Reinhardt-Witt	128:400 in 3 Aufn.
Münster-Kreuzburg	323:356 in 20 Aufn.
Liedloff-Witt	2:400 in 1 Aufn.
Liedloff-Kreuzburg	117:400 in 17 Aufn.
Münster-Reinhardt	280:400 in 8 Aufn.

Lutz Thiel zeigte dem Pankower Enrico Adler die Tugenden der Schwarzauer Schule – U. Duchale und H. Siemon lieben grüßen –, als er eine schöne Partie mit Durchschnitt 21.74 vorführte. Der nach Witts Schlappe deutlich im Vormarsch befindliche Toralf Reinhardt sollte am Nebentisch sein Meisterstück machen.

denn zwei lockere Siege standen bisher auf seinem Konto. Doch was für eine Steigerung des Martin Witt, der schon nach 3 Aufnahmen den Tag für sich entschied, mit 366 Points Schlußserie. Wesentlich besser als tags zuvor konnte Torsten Münster auftrumpfen, dem in der Serienstellung gute Momente gelangen. Doch der Glanzpunkt des Turniers der Jugendspieler wurde nebenan von Robert Pragst gesetzt. Mit 3 Schlägen (260–1–239) wies er beeindruckend nach, daß er das FP-Spiel an der Bande am sichersten beherrscht. Schon zu diesem Zeitpunkt war er des Meisterschaftssieges sicher, was ihn darauf auch gegen E. Adler nicht hinderte als Sieger vom spinatgrünen Tisch zu gehen. Inzwischen ging es auch bei den Junioren ans „Eingemachte“, was für Martin Witt hieß, mit möglichst hohem Durchschnitt zu retten, was zu retten war. Und Volker Liedloff, dem bisher noch nichts gelungen war, schien für dieses Vorhaben der

rechte Gegner zu sein. Der Student der Außenwirtschaft begann und vermochte nach dem Anfangsball nur noch eine Karambolage zu erzielen, dann war der Friedrichshainer dran ... und nichts vermochte ihn aufzuhalten, bis der 400ste Punkt gezählt war. Die perfekte Serie, nach der Machart, die der Amerikaner Slosson einst ersann, war für den Gemeinschaftskollegen Toralf Reinhardt ein klares Signal, denn die Wettkämpfer hatten natürlich in Windeseile berechnet, daß Toralf nur 10 Aufnahmen Zeit hatte, den Sieg natürlich vorausgesetzt, den Titel durch den besseren Generaldurchschnitt zu sichern. Münster hatte zweimal anzutreten und hatte einen Sieg gegen Liedloff und eine Niederlage gegen Kreuzburg zu verzeichnen, was für Letzteren bedeutete, daß er die Bronzemedaille sicher hatte. Das titelentscheidende Duell konnte der mitbeteiligte M. Witt nicht als Zuschauer ertragen. Lieber orderte er einen Kaffee nach dem anderen im finsternen Gewölbe der EBT-Sportgaststätte, welch vornehmer Name für dieses Unternehmen, und als die Nachricht eintraf, daß Toralf in 8 Aufnahmen gewonnen hatte, ließ er deutlich den Kiefer hängen. Für jenen war das letzte Spiel bei weitem kein Zuckerlecken, denn als wiederum ein leichter Fehler passiert war, klang den Zuschauern sein verzagter Ruf in den Ohren: „Ick fasset nich.“ Ein Beleg für starke nervliche Belastung, die er aber doch erfolgreich durchstand – mit dem Meistertitel als Belohnung –, weil er über die beste Leistungskonstanz verfügte.



Toralf Reinhardt

Foto: Benischke

Der Abschlußstand:

Jugend:

1. Robert Pragst (EBT)	8:0	66,66	166,66	372
2. Lutz Thiel (Schwarza)	4:4	14,04	21,74	182
3. Enrico Adler (EKB Treptow)	2:6	7,18	6,80	36
4. Sascha Bedek (BBW)	2:6	6,90	7,60	36

Junioren:

1. Toralf Reinhardt (EBT)	6:2	63,23	133,33	305
2. Martin Witt (EBT)	6:2	56,16	400,00	400
3. Heiko Kreuzburg (EBT)	6:2	22,76	26,66	130
4. Torsten Münster (Lichtenb.)	2:6	22,66	36,36	169
5. Volker Liedloff (EBT)	0:8	5,72	-	25

Der Rudolstädter Werkzeugmacher „stift“ ging derweil seinem Schicksal entgegen, denn gegen den Ex-Johannisthaler Bedek, erlitt er seine zweite Niederlage. Der Berliner, dem seine üblingsleiterlose Vergangenheit anzusehen ist, freute sich, als es gegen den behandschuhten Thüringer heute besonders gut lief. Trotzdem gelang es nicht, Enrico Adler vom Bronzeplatz zu stoßen, weil sein Durchschnitt eben schlechter war. Abschließend die Partie Liedloff-Kreuzburg, die dem gebürtigen Erfurter erlaubte, zumindest einen Teil seines Könnens zu zeigen, denn 7 Durchschnitt sind mehr als nichts, – und bisher war nichts zu erkennen.

Dem improvisierten Rahmen angemessen, fand der Abschluß in bescheidenem Rahmen statt. Der Veranstalter hatte seine organisatorische Kraft bis an die Grenzen aufgeboten, mehr war unter diesen Bedingungen nicht drin. Die Spieler wurden von Hans-Volker Scheer herzlich beglückwünscht und mit Medaille, Urkunde und einer kleinen Anerkennung bedacht. Dazu gab es ein Abendessen in entspannter Atmosphäre, das kaum beendet, die jungen Herren schon im Aufbruch sah, denn die Vorzüge einer Berliner Diskothek hatten sich herumgeflüstert.

Noch ein herzlicher Dank an die Sportfreunde Scheer, Heyde, Pavlicek, Lischeski, Kern und Suter, die mit den Kampfrichterarbeiten hart gefordert wurden. Silke Bergemann kam aus Leipzig, um die Finanzen zu regeln, was wir ihr danken wollen.

Die Einzelkritik:

ROBERT PRAGST haderte mit seinem harten Leder, was seinen Dienst nur bei sorgfältigstem Kreiden tat. Ließ er davon ab, so gab es Abrutscher, die ein noch besseres Resultat störte. Ein Talent von der Sorte Daniel Mieth oder Markus Schönhoff, mit dem rechten kämpferischen Biß, und – der Fall ist selten – mit unübersehbarer Eleganz

LUTZ THIEL ist ein aufgeweckter Junge mit vernünftigen Ansichten, der seinen Weg sicher machen wird. Da Heinz Siemon sich anschickt, den Rudolstädter Laden wieder in Schwung zu bringen, scheint seine sportliche Zukunft gesichert zu sein.

ENRICO ADLER gibt sich viel Mühe, ohne die Basis der Freien Partie, die Amerikanische Serie, zu beherrschen. In der Richtung müßte er sich schon bestreben, denn ohne diese geht es einfach nicht vorwärts.

SASCHA BEDEK lächelte verschmitzt, als er gegen L. Thiel gewonnen hatte, was ihm wohl keiner übel nehmen kann. Wichtig ist, daß er seine Technik verbessert, denn – solches sagt man in Maurerkreisen – wenn die Fundamente ordentlich gelegt sind, gelingt auch der Bau.

TORALF REINHARDT ist ein cleverer Bursche, der schon beachtliche Routine sehen läßt. Technisch sehr sauber, hat er auch in Sachen Kampfgeist keine Schwächen. Und wenn es nötig ist bläst er seinen Frust auch lautstark ab. Boris Bekker macht das auch, – aber wir sind doch wohl etwas feinere Leute.

MARTIN WITT ärgerte sich, schon so oft Zweiter geworden zu sein. Selbst mit spektakulärer Steigerung reichte es am Ende wieder nicht, was den jungen Mann hoffentlich nicht entmutigt. Wer so viel kann und so engagiert kämpft, der kann dem Erfolg eigentlich gar nicht entgehen.

HEIKO KREUZBURG ist der gewissenhafte und penible Spieler unter den EBT-Youngsters. Noch fehlt ihm der kompromißlose Zug zur Bande, was ihn oft „unterwegs“ sein läßt. Das kommt aber noch, gewiß.

TORSTEN MÜNSTER ist, wie Peter Heyde kompetent formulierte, ein „Gefühlsspieler“, der, wenn seine Stunde da ist, alle umhaut. Doch im CONTI steht geschrieben, wie man gerade dieses vermeidet und damit nachhaltiger und erfolgreicher spielt.

VOLKER LIEDLOFF war ein Schatten seiner selbst, der bei der Berliner Meisterschaft schon über 20 Ø zeigte. Mit der naturgemäßen Nervosität und dem „Verhängnis des langen Sitzens“ (L. Thiel) passiert es oft genug, daß der Mittelprächige gegen den Guten wie ein Schwacher ausschaut.

W. Besmehn

Vier Medaillen an EBT

Die Billardsektion der BSG Empor Brandenburger Tor Berlin war bis vor einigen Jahren nicht gerade mit Spitzenspielern gesegnet. Pohlmann, Jaenchen, Heyde, Böttche, Bohm, Scheffler und Boluminski mischten zwar in zentralen Ligen ganz gut mit, aber bei Einzelmeisterschaften war außer Peter Heydes Jugendmeistertitel 1966 und einem zweiten Platz Wolfgang Benischkes nichts weiter passiert. Bis sich 1986 Günter Pohlmann bereit erklärte, einigen aus dem nahen Sport- und Erholungszentrum herbeigeleiteten jungen Leuten die Anfangsgründe des Billardspieles zu vermitteln. Das zahlte sich aus, und heutzutage, wo die Früchte seiner Grundlagenarbeit zu ernten sind, sei ihm das nicht vergessen. Im Jahre 1990 kamen, nach verschiedenen guten Plätzen, die ersten beiden Meistertitel nach 1966 an die Spree. ROBERT PRAGST, der 20jährige, ist gerade dem Dienst in der Bereitschaftspolizei entronnen, der ihm im „Ehrenrock der Arbeiter- und Bauernmacht“ bleibende Erlebnisse bescherte. Jedenfalls wird ihm der 36stündige Wachdienst noch eine Weile erinnern, als in den Herbststürmen des vergangenen Jahres frisch eingefangene Demonstranten im Rummelsburger Knast in Schach zu halten waren.

Da sich dieser Spuk zum Glück gewendet hat, ist sein nächstes Ziel das Sportstudium in Leipzig, wo nach 4 Jahren der Ab-

schluß winkt. Der Titelgewinn war für ihn eine Genugtuung, denn nach dem 2. Platz 1988 (hinter M. Schönhoff) fiel die Revanche ein Jahr später aus, da er zwei Tage vor dem Meisterschaftstermin eingezogen wurde. Ein Unglück, das in diesem Frühling den Staßfurter Uwe Werner traf. Robert ist ein intelligenter, trainingsfleißiger Bursche, dem alle Wege offen stehen. Und sein verbissenes Training auf dem Matchbillard zeigt an, daß er gesonnen ist, die sich bietenden neuen Chancen auch zu nutzen. TORALF REINHARDT ist schon seit einigen Jahren eine sichere Stütze der EBT-Ligamannschaft und war schon mehrfach auf Nachwuchsmeisterschaften zu sehen. Nun aber sprang erstmals der Titel raus, in einer spannenden Partie, wo die 400 Points in maximal 10 Aufnahmen zu erzielen waren. Dabei imponierte die geballte Kampfkraft, mit der er an die Aufgabe ging. Sein Geld verdient der gelernte Tischler im Werk für Fernseh elektronik als Anlagenfahrer. Da dies im Schichtdienst geschieht, ist das regelmäßige Training oftmals nicht gesichert.

MARTIN WITT ist Jahrgang '66. Er hält als Schlosser einer Lichtenberger Werkstatt der Berliner Verkehrsbetriebe die hauptstädtischen Straßenbahnen in Schuß, und erst kürzlich sah ich ihn – als Fahrschüler – einen Zug der Linie 17 lenken. Der Sohn des evangelischen Theologen Michael Witt, der als Domkapellmeister in der katholischen Hedwigskathedrale musiziert, ist seit März '86 im Verein, wo laut DSB-Slogan „der Sport am

schönsten ist“. Seine Leistungssteigerung im Turnier war erstaunlich, was die Reihenfolge der Durchschnitte belegt: 13,60 – 66,66 – 133,33 – 400,00. Nach der verkorksten Beginnpartie befragt, beklagte er die versagte Freistellung durch seine Firma. Er mußte bis 13.00 Uhr am Turniertag noch körperlich hart arbeiten, was nach der Spätschicht des vorigen Tages wohl eine unzumutbare Belastung darstellt.

HEIKO KREUZBURG (geboren 1969), der gelernte Finanzkaufmann, organisiert den Einsatz von Bankschalterterminals für die Ostberliner Sparkassen. Zur Zeit nimmt er eine Qualifizierung an der Fachschule für Finanzwirtschaft wahr. Ebenfalls im Jahre '86 bei EBT eingestiegen, entwickelte er seine Begabung unter G. Pohlmanns Obhut. Nach erzwungenem Gastspiel bei den Suhlern – er war aufgezo-gen, das schandbare Heiligtum „Staatsgrenze“ zu hüten – haben sich seine Durchschnitte stark verbessert. Zu Beginn seiner Karriere schaute er einmal monatlich im SEZ vorbei, später mehrfach in der Woche, und heute vermittelt er seine Kenntnisse regelmäßig als Übungsleiter an interessierte Anfänger. Erwähnung verdient auch sein wöchentliches Volleyballtraining in einer Marzahner Volkssportgruppe. Da kann sich so mancher Sportfreund seiner Altersklasse ein Beispiel nehmen, besonders die aus der überstark verbreiteten Fraktion der jugendlichen Kettenraucher.

W. Besmehn

Vom Außerordentlichen Verbandstag in Bernburg: Demokratie ist jetzt kein leeres Wort mehr

Der 5. Mai des Jahres 1990 stellt in der Geschichte unseres Verbandes ein bedeutsames Datum dar. Nach dem Zusammenbruch des alten Präsidiums und der Übergangsperiode, die der zeitweilige Arbeitsausschuß zu gestalten hatte, öffnete sich mit dem historischen Bernburger Verbandstag das Tor zu einer Zukunft, die verspricht, eine von demokratischer Fairness gekennzeichnete zu werden.

Die Bernburger Sportfreunde, voran der über jedes Lob erhabene Sportfreund Jupp Früchtel, hatten das Gästehaus „Drushba“ für den Verbandstag organisiert, das bequeme, ja fast luxuriöse Bedingungen für die 65 Teilnehmer (80 waren geplant) anbot. Kein Wunder, wie man hörte, waren die vorigen Mieter des Anwesens Erichs Langohren, die es wohl ganz gut verstanden, es sich gemütlich zu machen.

Um 9.00 Uhr begann es mit den übli-

chen Zeremonien – Wahl des Tagungsleiters und der Kommissionen. Spätestens seit den Fernsehübertragungen vom „Runden Tisch“ dürfte klar sein, welch



Manfred Stepke und Harry Inderhees bei der Auswertung der Wahl

wichtige Rolle der Gesprächsleiter im Wogen der Meinungen und Emotionen spielt. Der Chemnitzer Dieter Henschel, einst Präsident unseres Verbandes und neuernannter sächsischer Landesvorsitzender, stellte sich dieser Aufgabe, und die Art und Weise, wie er sie erledigte, ist einfach nur souverän und perfekt zu nennen. Zum Tagesordnungspunkt 6 sprach der Berliner Landesverbandschef

Dr. Frank Gottschald, der als Leiter dem Arbeitsausschuß vorstand und der sich in schwieriger Zeit sehr gut geschlagen hatte. Die Geschäfte nahmen keinen Schaden, die Meisterschaften wurden durchgeführt, und ein glanzvolles Arbeitsergebnis wurde vorgelegt: die neuen Entwürfe für Satzung und Finanzordnung. Wer die Schwierigkeiten miterlebt hat, die bei derartigen Grundsatzpapieren zu überwinden sind, um sie auf den Weg zu bringen, der kann den Wert solcher guter Vorlagen einstufen. Jedenfalls war alles so perfekt vorbereitet, daß nach ausführlicher Diskussion und eingearbeiteten Verbesserungen der Verbandstag beide beschließen konnte. Nach dem Bericht der Revisionskommission begann die Diskussion, die diesmal wohlthuend gestrafft und ohne verblasene Pflichtbeiträge abgewickelt wurde. Ein neuer Zug im höchsten Organ unseres Sportverbandes: die Wortbeiträge waren knapp und sachkundig, ohne ermüdende Selbstdarstellungen. So wurde vernünftigerweise die Vorlage der Rechtsordnung an den nächsten Verbandstag (vermutlich Anfang '91) delegiert. Zum Glück brach die Mittagspause an, als die erste Konzentration zu schwinden begann. Man trat ins Freie, es war herrliches Sommerwetter, und konnte einen besonderen Gag der Bernburger erleben. Zum etwas entfernten Kulturhaus, wo das Mittagessen wartete, fuhr man mit einem Sonderzug der Park-eisenbahn durch das idyllische Krumbholz – eine glänzende Idee der Organisatoren.

Nachmittags wurde es spannend, denn die Wahlvorgänge standen an. Und hier wurde erstmals Demokratie geübt. Sagte ich erstmals? Jawohl, erstmals! Denn hier war jedermann berechtigt, Kandidaten zu nennen, die in geheimer Abstimmung zur Wahl standen. Keine „linken“ Vorabspra-



Der Jüngste und der Älteste



Der alte und neue Präsident Rolf Weiß.

chen, kein öffentliches „En bloc“-Votieren, das den farblosen Typ bevorteilt und der Manipulation Tür und Tor öffnet. Jeder, so er bereit war, konnte genannt werden, und sogar die Möglichkeit, sich selbst auf die Kandidatenliste zu setzen, wurde ausdrücklich eingeräumt. Die Delegierten im Saal hatten zu entscheiden, niemand anders, und sie taten es auch. Ich habe den Verbandstag '84 in Berlin erlebt und noch nicht vergessen, wie alles auf ausgefahrenen Gleisen abließ, wie geschmiert. Eines blieb jedoch zu wünschen übrig, es hätte uns eine größere Anzahl von Kandidaten gut zu Gesicht gestanden. Nur das Amt des Vizepräsidenten BC war umkämpft, sonst kandidierte jeweils nur einer. Abgesehen vom Wahlvorgang für den Vorsitzenden der Revisionskommission, wo sich erst nach Palaver zwei mehr genötigte als freisinnige Bewerber fanden.

Gegen 18.00 Uhr sprach der neue (und

alte) Präsident Rolf Weiss das Schlußwort, das den Verbandstag beendete und die Delegierten nach Hause entließ, per Bahn oder per Auto.

Einige, wie auch ich, hatten das Pech, nach erquickendem Spaziergang durch das Wäldchen, die Saale überqueren zu müssen, wo ihnen statt eines murmelnden Flusses eine schäumende, tiefbraune Brühe begegnete, die wohl jede kindliche Wasserpistole zur Mordwaffe macht. Was den Billardsport unseres Landes betrifft, bin ich guter Dinge. Die ungeliebte, mächtige Schwiegermutter DTSB hat für uns ihren bärbeißigen Schrecken verloren. Ihr, die Sportler, die Spieler, die Mitglieder von Stralsund bis Sonneberg, seid jetzt am Stoß. Ohne Bevormundung und ohne Einschränkung.

Das Erlebnis der Demokratie war herrlich, und es soll dabei bleiben. Wir werden es bewahren – mit Kampfgeist!

W. Besmehn

Die Wahlergebnisse:

Funktion	Kandidat	Ja	Nein	Enthaltung
Präsident	R. Weiss	56	6	3
Vizepräsident BK	W. Tusche	64	–	1
Vizepräsident BC	L. Fleischmann	46	–	1
	K. H. Winderl	11	–	1
	E. Heinke	7	–	1
Vors. d. Revisionskommission	W. Höhne	56	–	7
	K. H. Winderl	2	–	7
Schatzmeister	Dr. F. Leyer	60	1	4
Pressesprecher	W. Besmehn	64	–	1
Mitglied d. Revisionskommission	R. Winkler	64	–	1
	F. Komorovski			
	J. Gansikow			
	H. Tenner			

Zu Mandatsträgern des DBSV im Bundesvorstand des DTSB wurden R. Weiss und L. Fleischmann gewählt.

Aus den Bezirken

MAGDEBURG

Bezirksliga (BC) Magdeburg. Erwartungsgemäß wurde die Mannschaft von Traktor Altenweddingen, Absteiger aus der Liga in der letzten Saison, Bezirksmeister 1990. Die Spieler um Jürgen Albrecht wollten wieder in die DDR-Liga aufsteigen, was ihnen auch souverän gelungen ist. Mit Manfred Schuffert stellte das Team auch den besten Ranglistenspieler: GD 7,56, BED 13,63, HS 76. **Die Tabelle:** 1. Traktor Altenweddingen 22:2 / 159:33 / 4,674 / 79; 2. Lok Stendal 19:5 / 139:53 / 3,364 / 46; 3. Aufbau Börde Magdeburg II 15:9 / 105:87 / 2,963 / 45; 4. Lok Staßfurt II 11:13 / 83:109 / 2,201 / 39; 5. Chemie Westeregeln 8:16 / 75:117 / 1,176 / 28; 6. Motor Südost Magdeburg 6:18 / 61:131 / 2,371 / 37; 7. Medizin Halberstadt 3:21 / 50:142 / 1,664 / 31.

Dr. Frank Eder

CHEMNITZ

Bezirksausscheid im Bernhard-Lehmann-Pokal (BK): Jana und Mike Zojdz aus Berthelsdorf errangen den ersten Platz im Bezirksausscheid um den Bernhard-Lehmann-Pokal. Den zweiten Rang belegten Uwe und Harald Knarr (Halsbrücke) vor Claudia und Dieter Köhler (Halsbrücke). Diese drei Duos qualifizierten sich damit für den DDR-Ausscheid. Zehn Paare nahmen am Bezirksausscheid teil. Die Partien waren begrenzt auf 150 Points bzw. 10 Aufnahmen.

Gespielt wurde zuerst in zwei Gruppen, **Endstand Gruppe 1:** 1. Jana und Mike Zojdz (Berthelsdorf) 8:0 Punkte / GD 26,0 / HS 99, 2. Uwe und Harald Knarr (Halsbrücke) 6:2 Punkte / GD 11,7 / HS 66, 3. Katrin und Ferdinand Hohmann (Hirschfeld) 4:4 Punkte / GD 12,9 / HS 56, 4. Romy und Jonny Zojdz (Berthelsdorf) 2:6 Punkte / GD 7,5 / HS 28, 5. Diana und Thomas Matthes (Berthelsdorf) 0:8 Punkte / GD 6,8 / HS; **Endstand Gruppe 2:** 1. Claudia und Dieter Köhler (Halsbrücke) 6:2 Punkte / GD 19,0 / HS 57, 2. Falk und Henry Richter (Conradsdorf) 6:2 Punkte / GD 10,8 / HS 38, 3. Lutz und Rolf Möbius (Hirschfeld) 6:2 Punkte / GD 8,0 / HS 38, 4. Helga und Romuald Zojdz (Berthelsdorf) 2:6 Punkte / GD 7,2 / HS 38, 5. Jacqueline und Reiner Schubert (Hirschfeld) 0:8 Punkte / GD 8,3 / HS 28.

Halbfinale: Jana und Mike Zojdz – Falk und Henry Richter 125 P. / 10A. / HS 25:111P. / 10A. / HS 26; Claudia und Dieter Köhler – Uwe und Harald Knarr 70P. / 10A. / HS 20:143P. / 10A. / HS 43; **Finale:** Uwe und Harald Knarr – Jana und Mike Zojdz 115P. / 7A. / HS 37:150P. / 7A. / HS 85.

Kampf um Platz 3 und 4: Claudia und Dieter Köhler – Falk und Henry Richter 154P. / 5A. / HS 78:51P. / 5A. / HS 21.

Die Plätze 5–8 belegten folgende Mannschaften: 5. Katrin und Ferdinand Hohmann, 6. Lutz und Rolf Möbius, 7. Helga

und Romuald Zojdz, 8. Romy und Jonny Zojdz. Dank gebührt dem Gastgeber, der BSG Stahl Halsbrücke, für die Ausgestaltung des Turniers.

Lange, Pokalobmann

Billard (BK). Wie wir bereits vermeldeten, gewann CSG „Fritz Heckert“ Karl-Marx-Stadt den Titel eines Bezirksmeisters mit 24:4 Punkten vor Motor Ascota III (22:6) und Turbine Karl-Marx-Stadt (20:8 Punkte). In der **1. Bezirksklasse** kam Narva Brand-Erbisdorf (16:12 Punkte) vor Traktor Oberbobritzsch (16:12) und Motor Aufbau Karl-Marx-Stadt (14:14). In der **2. Bezirksklasse** gab es folgenden Einlauf: 1. Traktor Leukersdorf II (20:4 Punkte), 2. Traktor Berthelsdorf (18:6), 3. Motor Ascota IV (16:8).

Rangliste (ohne zentrale Ligen): 1. Stecher („Fritz Heckert“) 270 Points, 2. R. Martin (Aue) 268,14 Points, 3. M. Zojdz (Berthelsdorf) 262,25 Points, 4. Gh. Lathan (Motor Schönau) 261,28 Points, 5. Gläser (Motor Ascota) 255,62 Points, 6. Girschick („Fritz Heckert“) 254,42 Points, 7. Lange (Brand-Erbisdorf) 254,28 Points, 8. Eitler (Aue) 250,58 Points; **Junioren:** 1. Böttlich (Aufbau) 230,15, 2. Schönherr (Halsbrücke) 215,50, 3. Schirmer (Conradsdorf) 211,35; **Frauen:** I. Müller (Ursprung) 209,16 Points.

E. Grazek

COTTBUS

Bezirksliga (BK). Souveräner Gewinner. Mit 26:2 Punkten holte sich Aktivist Spremberg II den Bezirksmeistertitel vor der SG Burg/Spreewald. Ein 1404:1392-Erfolg über die TSG Noßdorf am 14. und letzten Spieltag machte diesen Triumph perfekt. Damit heißt der Aufsteiger zur DDR-Liga für das Spieljahr 1990/91 Aktivist Spremberg II. Herzlichen Glückwunsch. Empor Spremberg und Aktivist Welzow müssen den bitteren Weg des Abstieges gehen. Wegen Verstoßes der WKO wurden Chemie Guben II und Aufbau Gablenz zwei Pluspunkte und der Mannschaftsdurchschnitt abgesprochen.

Die Ergebnisse der letzten Spieltage: **12. Spieltag:** Empor Spremberg–Lübbenau 1372:1376, Welzow–Gablenz 1420:0, Noßdorf–Guben II 1341:0, Aktivist Spremberg II–Burg 1477:1436, Aufbau Gablenz und Chemie Guben keine Spielberechtigung lt. §2, Abs.1 der WKO; **13. Spieltag:** Gablenz–Empor Spremberg 1375:1210, Lok Lübbenau–Aktivist Welzow 1422:1322, SG Burg–TSG Noßdorf 1470:1463 (Gormann aus Burg erzielte 298 Points), Guben II–Aktivist Spremberg II 1415:1449; **14. Spieltag:** Gablenz–Lübbenau 1512:1323, Welzow–Empor Spremberg 1401:1335, Burg–Guben II 1536:1462, Aktivist Spremberg II–Noßdorf 1404:1392.



Mike und Jana Zojdz (Berthelsdorf)

Foto: Besmehn

Tabellenspitze: Aktivist Spremberg II 26:2 Punkte / MGD 1450,7, 2. SG Burg/Spreewald 22:6 Punkte / MGD 1480,5, 3. Chemie Guben II 18:10 Punkte / MGD 1348,0, TSG Noßdorf/Forst 16:12 Punkte / MGD 1408,7, 5. Aufbau Gablenz 12:16 Punkte/1310,8, 5. Lok Lübbenu 8:20 Punkte / MGD 1328,6.

Rangliste der Bezirksliga: 1. Gormann (Burg) 273,84 Points, 2. Fumfah (Noßdorf) 269,69 Points, 3. Rieger (Aktivist Spremberg) 269,69, 4. Antonzeck (Burg) 259,92, 5. Nothnick (Aktivist Spremberg) 256,71 Points, 6. Pötschke (Burg) 255,28 Points.

In der Bezirksklasse, Staffel Ost hatte das Team von Chemie Weißwasser II (22:6 Punkte / MGD 1341,2 Points) vor Chemie Tschernitz II (18:10 / 1318,7) und Aktivist Brieske-Senftenberg (16:12 / 1231,4) die Nase vorn. In der **Staffel West** platzierte sich die SG Radensdorf II (22:6 Punkte und einem MGD von 1326,7) vor der SG Schlepzig/Spreewald (20:8 / 1311,3) und Turbine Cottbus III (16:12 / 1295,6). Die Aufsteiger zur Bezirksliga heißen also Chemie Weißwasser II und SG Radensdorf II.

Rangliste der Cottbuser Junioren: 1. Piesker (Radensdorf) 257,00 Points, 2. Schmidt (Tschernitz) 217,33, 3. Wolf (Spremberg) 199,83, **AK 17/18:** 1. Wipich (Tschernitz) 235,50, 2. Szakasits (Weißwasser) 225,77, 3. Nagorka (Gablenz) 225,38, 4. Poyda (Bohsdorf/Vorwerk) 221,71; **AK 15/16:** 1. Aßmann (Finsterwalde) 197,50 Points.

Rainer Matthiaschk
(Zusammengestellt und aufbereitet von Lothar Hamann)

Zweiter Berliner Talenteschuppen

Der Berliner Billardsportverband veranstaltete im Mai sein zweites Volkssportturnier, sozusagen wieder einen Talenteschuppen. Denn die Mehrheit der diesmal 12 Teilnehmer hatte noch nie ein Turnier bestritten, mit Kampfrichter, Schreiber und so. Es waren Jugendliche, vor wenigen Wochen und Monaten im Sport- und Erholungszentrum oder anderswo entdeckt und in unsere Vereine geholt.

Das 1. Volkssportturnier des Landesverbandes vor einem Jahr hatte die Bildung einer neuen Mannschaft und die Entdeckung eines großen Talents, das inzwischen schon in einer Ligamannschaft gespielt hat, zur Folge. Viele der Teilnehmer von diesem Jahr werden nun im Herbst in zwei neuen, jungen Mannschaften der Stadtklasse spielen. Übrigens: Der Sieger erreichte 2,54 (GD), 3,84 (BED) und 20 (HS)!

Die Talentesuche geht weiter, bald nun in ganz Berlin! **Dr. Frank Gottschald**

DDR-Liga (BC) Staffel 1

Punktspielergebnisse vom 24.3.90

Aktivist Mittenwalde–Empor Brandenburger Tor Berlin	12:4
Turbine Cottbus–Motor Babelsberg	10:6
Motor Ludwigsfelde–Lok Senftenberg	4:12
Aufbau Börde Magdeburg–Chemie Lichtenberg	6:10

Tabelle:

1. Mittelwalde 26:0, 2. Cottbus 20:6, 3. Lichtenberg 16:10, 4. EBT 14:12, 5. Senftenberg 11:15, 6. Babelsberg 6:20, 7. Magdeburg 6:20, 8. Ludwigsfelde 5:21.

Punktspielergebnisse vom 7.4.90

Turbine Cottbus–Aktivist Mittenwalde	7:9
Aufbau Börde Magdeburg	4:12
Chemie Lichtenberg–Motor Ludwigsfelde	14:2
Motor Babelsberg–EBT	16:0

Tabelle nach Abschluß des Spieljahres 89/90

1. Aktivist Mittenwalde	28:0	194:30	29,07
2. Turbine Cottbus	20:8	143:81	16,56
3. Chemie Lichtenberg	18:10	132:92	17,81
4. Empor Brandenburger Tor	14:14	112:112	22,84
5. Lok Senftenberg	13:15	100:24	10,75
6. Motor Babelsberg	8:20	96:128	12,43
7. Aufbau Börde Magdeburg	6:22	60:164	9,28
8. Motor Ludwigsfelde	5:23	57:167	8,16

Rangliste Freie Partie

1. Schubert	Ba	22:4	183,36	400,00	400
2. Fritsch	Co	21:3	119,24	400,00	400
3. Neumann, J.	Mi	21:5	110,50	400,00	400
4. Salzwedel	Li	12:6	82,43	200,00	392
5. Lemm	EBT	10:10	66,57	200,00	383
6. Pragst	EBT	4:2	63,70	100,00	299
7. Reinhardt	EBT	12:4	49,18	133,33	317
8. Hönow	Mi	38:0	46,06	133,33	391
9. Rohland	Mi	31:5	41,79	133,33	400
10. Witt	EBT	22:8	35,65	133,33	347

Rangliste Cadre 52/2

1. Schubert	Ba	26:0	28,05	60,00	218
2. Salzwedel	Li	10:4	18,96	50,00	134
3. Reinhardt	EBT	12:0	17,63	33,33	144
4. Fritsch	Co	16:8	16,72	37,50	197
5. Neumann, J.	Mi	16:10	15,35	30,00	149
6. Lemm	EBT	6:10	12,60	23,07	94
7. Rohland	Mi	20:0	12,59	18,75	128
8. Hönow	Mi	4:2	11,03	13,40	86
9. Kube	Se	18:10	10,37	17,64	76
10. Scheel	Co	12:8	9,34	16,66	91

Werner Kosicki

DDR-Liga BC Staffel 2

Punktspielergebnisse 14. Spieltag

Glauchau–Erfurt	2:14	3. Meißen	15:9	130:62	13,409
Meerane–Mickten	16:0	4. Glauchau	12:12	92:100	11,473
Neustadt–Naumburg	10:6	5. Neustadt	9:15	66:126	7,202
		6. Mickten	6:18	64:128	7,397
		7. Naumburg	1:23	32:160	5,762

Endstand 1989/1990

1. Erfurt	22:2	152:40	17,197
2. Meerane	19:5	136:56	14,935

Rangliste Freie Partie

1. Lüpfer, L.	Mee	20:2	103,400	400,00	400
2. Schönhoff	Gla	19:1	47,445	400,00	400
3. Dietrich	Erf	16:4	40,793	400,00	400

4. Reusche	Erf	16:4	35,949	200,00	397
5. Schütze, L.	Mei	12:12	34,685	133,33	377
6. Lüpfer, J.	Mee	18:4	30,391	80,00	350
7. Winzek	Mei	12:12	20,074	28,57	221
8. Liebhold	Gla	16:6	20,070	200,00	391
9. Friedemann	Mei	30:14	17,237	80,00	278
10. Scholz	Erf	32:6	16,851	36,36	205

Rangliste Cadre 52/2

1. Lüpfer, L.	Mee	20:2	24,573	42,86	137
2. Schönhoff	Gla	20:0	18,024	30,00	101
3. Reusche	Erf	18:2	17,415	30,00	110
4. Schütze, L.	Mei	16:8	11,673	33,33	140
5. Winzek	Mei	20:4	10,456	18,75	73
6. Lüpfer, J.	Mee	16:6	10,125	15,00	73
7. Liebhold	Gla	10:8	8,816	13,45	60
8. Dietrich	Erf	8:14	8,494	14,15	57
9. Schulz	Gla	2:4	7,745	6,45	62
10. Groebe	Nau	4:16	7,461	9,10	46

Gerald Morgenroth

Rangliste der BK-Frauen 1990

1. Ina Eilenberger	Weißeborn	216,71
2. Ina Müller	Ursprung	209,16
3. Helga Haupt	Brandenburg	193,41
4. Karin Krüger	Leuthen	186,56
5. Kathrin Homann	Hirschfeld	178,75
6. Elke Schönfeld	Brandenburg	166,09
7. Jana Zojdz	Berthelsdorf	164,23
8. Ramona Kappel	Leuthen	156,56

Rangliste des weiblichen BK-Nachwuchses

1. Jana Döhring	Cottbus	162,82
2. Petra Jänchen	Cottbus	139,81
3. Kathrin Schulz	Radensdorf	133,50
4. Nicole Dietz	Brandenburg	124,60
5. Anja Lange	Brandenburg	123,40
6. Claudia Köhler	Halsbrücke	111,60
7. Fanny Döhring	Cottbus	104,32
8. Katja Watzke	Cottbus	102,88

Terminplan Oberliga-BK 1990/91

Teilnehmer:

Turbine Cottbus (1.)	Ø 1 687,35
Motor Dresden Reick (A.)	1 683,00
Aktivist Spremberg (2.)	1 680,14
Motor Ascota Chemnitz (3.)	1 663,21
Chemie W.-P.-Stadt Guben (4.)	1 609,00
Motor Schönau Chemnitz (5.)	1 601,00
Empor Tabak Dresden (6.)	1 588,57
Chemie Tschernitz (A.)	1 571,92

29.9.1990 11.00 Uhr

- 1 Spremberg-Cottbus
- 2 Tschernitz-Guben
- 3 Reick-Ascota
- 4 Tabak-Schönau

30.9.1990 10.00 Uhr

- 5 Spremberg-Guben
- 6 Tschernitz-Cottbus
- 7 Reick-Schönau
- 8 Tabak-Ascota

20.10.1990 11.00 Uhr

- 9 Spremberg-Ascota
- 10 Tschernitz-Schönau
- 11 Cottbus-Reick
- 12 Guben-Tabak

21.10.1990 10.00 Uhr

- 13 Spremberg-Schönau
- 14 Tschernitz-Ascota
- 15 Cottbus-Tabak
- 16 Guben-Reick

10.11.1990 11.00 Uhr

- 17 Reick-Spremberg
- 18 Tabak-Tschernitz
- 19 Ascota-Cottbus
- 20 Schönau-Guben

11.11.1990 10.00 Uhr

- 21 Reick-Tschernitz
- 22 Tabak-Spremberg
- 23 Ascota-Guben
- 24 Schönau-Cottbus



Die Mannschaft von Motor Dresden Reick

Foto: Benischke

24.11.1990 10.00 Uhr

- 25 Spremberg-Tschernitz
- 26 Reick-Tabak
- 27 Cottbus-Guben
- 28 Ascota-Schönau

6.1.1991 10.00 Uhr

- 29 Tschernitz-Spremberg
- 30 Tabak-Reick
- 31 Guben-Cottbus
- 32 Schönau-Ascota

26.1.1991 11.00 Uhr

- 33 Spremberg-Tabak
- 34 Tschernitz-Reick
- 35 Cottbus-Schönau
- 36 Guben-Ascota

27.1.1991 10.00 Uhr

- 37 Spremberg-Reick
- 38 Tschernitz-Tabak
- 39 Cottbus-Ascota
- 40 Guben-Schönau

16.2.1991 11.00 Uhr

- 41 Reick-Guben
- 42 Tabak-Cottbus
- 43 Ascota-Tschernitz
- 44 Schönau-Spremberg

17.2.1991 10.00 Uhr

- 45 Reick-Cottbus
- 46 Tabak-Guben
- 47 Ascota-Spremberg
- 48 Schönau-Tschernitz

9.3.1991 11.00 Uhr

- 49 Cottbus-Tschernitz
- 50 Guben-Spremberg
- 51 Ascota-Tabak
- 52 Schönau-Reick

10.3.1991 10.00 Uhr

- 53 Cottbus-Spremberg
- 54 Guben-Tschernitz
- 55 Ascota-Reick
- 56 Schönau-Tabak

Aus meiner Chronik: So fing es an

In den Nachkriegsjahren war ich mit meinen Eltern öfter im Urlaub zu Gast im Billard-Lokal bei Kurt Schüttig in Meißen. Während meinen Vater die „grüne Wiese des Hauses“ immer wieder dorthin lockte, faszinierte mich der in der Gaststube über der Tür in einem Ring sitzende Papagei. Jeden Gast, der das Haus verließ, fragte er mit heiserer Stimme „Ham' Sie auch bezahlt?“. Entscheidender Anstoß zum Billardsport war unser Weihnachtsgeschenk 1951, ein kleines Tischbillard.

Bis zu dieser Zeit gab es in Meerane 2 Billardklubs, die „Fidelen Giekler“ und die „Flotten Morkser“.

Der Sport wurde ausschließlich in den Klublokalen ausgeübt und am 5. Okt. 1952 erfolgte die Gründung der Sektion Billard in Meerane.

Bereits 8 Wochen später war Meerane der Ausrichter der DDR-Meisterschaft Freie Partie Turnierbillard.

Am Start waren:

Walter Krüger	Storkow
Kurt Konrad	Berlin
Kurt Schweppe	Berlin
Robert Liebscher	Erfurt
Harry Rost	Erfurt

Reinhold Kaulisch
Arthur Weiß
Erich Kaiser

Erfurt
Berlin
Saalfeld

Walter Krüger wurde neuer Meister mit 23.45 GD, und Harry Rost beendete erstmalig eine Partie bis 500 Points in der 1. Aufnahme. Von Meeraner Fabrikanten wurde jede Serie über 100 mit einer Flasche Likör und jede Serie über 200 mit einem Anzugstoff honoriert.

Da es noch vom Rat der Stadt Meerane extra freigegebene Essengutscheine gab (für Starter und Funktionäre), kam ein Reporter vom damaligen „Deutschen Sportecho“ aus Berlin, machte 3 Fotos, ließ sich vom Hotelkoch sämtliche Essensbons in Kaltverpflegung aushändigen und reiste wieder ab.

Nach täglichem intensivem Nachmittagstraining durfte ich im Frühjahr 1953 zur Meisterschaft des Kreises Glauchau der Klasse 6 (0-2 GD) zum ersten Mal starten und belegte mit 1.133 GD und einer Höchstserie von 7 Platz 5 unter den 8 Startern. Der Sieger (Kreismeister Klasse 6) bekam ein Schachbrett mit Figuren, gestiftet von Fa. Billard-Krauß, Chemnitz.

Lutz Lüpfer

Information der ZTK-BK

Im Bereich Billard-Kegeln wurde im März 1990, unter Federführung des Sportfreundes Walter Tusche, eine Umfrage auf Verbandsebene eingeleitet.

Es sollte aufgrund einiger Meinungsäußerungen geklärt werden, ob die Mannschaftsstärke in der Oberliga und den DDR-Ligen 4 bzw. 6 Sportfreunde haben soll.

Dazu lag bis 12. 4. 90 folgendes Ergebnis vor, welches auf der ZTK-Tagung am 18. 4. 90 ausgewertet wurde:

Befragt wurden:

8 Oberligavertretungen
16 DDR-Liga-Vertretungen
11 ZTK-Mitglieder

Von 35 befragten Vertretungen entschieden sich mit ausführlichen Begründungen

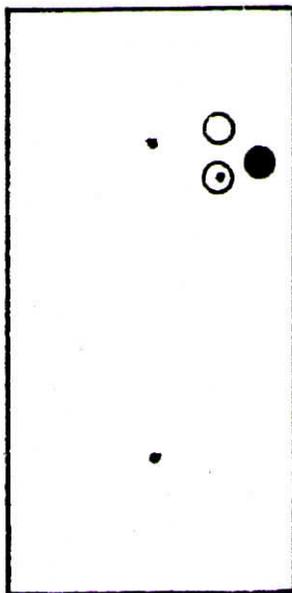
22 für 6 Sportfreunde in einer Mannschaft
3 für 4 Sportfreunde in einer Mannschaft
10 gaben keine Stellungnahme ab.

Aufgrund dieses eindeutigen Ergebnisses entschied die ZTK-BK, daß die Mannschaften weiter mit 6 Sportfreunden antreten. Gleichzeitig wurde für die Serie 1990/91 festgelegt, daß der Spielbetrieb wie in der Vergangenheit mit einer Oberligastaffel und 2 DDR-Ligastaffeln durchgeführt wird.

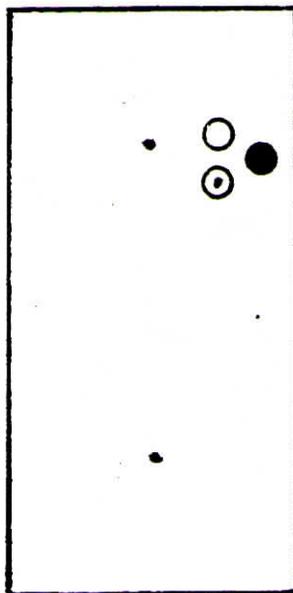
W. Tusche

UNSERE TRAININGSECKE

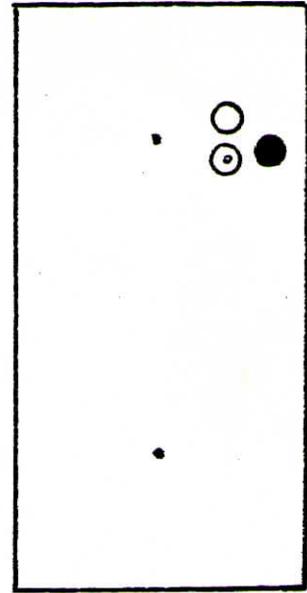
Weitere Übungsstellungen zum Lehrabschnitt „Methodisches Alleintraining“



Figur 76
B1 F72
B2 F97 n. o. 2cm
B3 E94



Figur 77
F72
F97 n. o. 2cm
E64 n. l. 1cm



Figur 78
F72
F97 n. o. 2cm
E64 n. r. 1cm



„500 Jahre Billard“

Der Wiener Heinrich Weingartner ist eine österreichische Billardinstitution. Er betreibt einen florierenden Fachhandel, gibt die Zeitschrift „BILLARD“ heraus, die sich durch besonderen Pfiff auszeichnet und spielt oft und gern selbst. Meist mit Erfolg.

Dazu sammelt er auch Billardantiquitäten, Kuriosa usw., die voriges Jahr im Wiener Palais PALFFY der Öffentlichkeit vorgestellt wurden.

Unsere Bilder vermitteln einen Eindruck von der Ausstellung, die unter dem Titel „500 Jahre Billard“ die Entwicklung unseres Spiels beschreibt.



Erfinder des Queueleders



Wende-Billard, im Bodenspiegel die andere Seite



Reich intarsiertes Billard um 1860

